

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 3 Mk., postfrei 3,50 Mk. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend 1 Mk. 50 Pf. Einzelnummern 20 Pf. Einzelnummern abwärts sind nur gegen Vorkasse zu beziehen. — Abbestellung, einschließlich des Besondereiten, erfolgt nur, wenn Porto beiläufig.

Werbung: Die Zeitungs-Konzepte werden im ersten Teil der Zeitschrift veröffentlicht. Die Zeitschrift-Konzepte werden im zweiten Teil der Zeitschrift veröffentlicht. Die Zeitschrift-Konzepte werden im dritten Teil der Zeitschrift veröffentlicht. Die Zeitschrift-Konzepte werden im vierten Teil der Zeitschrift veröffentlicht. Die Zeitschrift-Konzepte werden im fünften Teil der Zeitschrift veröffentlicht. Die Zeitschrift-Konzepte werden im sechsten Teil der Zeitschrift veröffentlicht. Die Zeitschrift-Konzepte werden im siebten Teil der Zeitschrift veröffentlicht. Die Zeitschrift-Konzepte werden im achten Teil der Zeitschrift veröffentlicht. Die Zeitschrift-Konzepte werden im neunten Teil der Zeitschrift veröffentlicht. Die Zeitschrift-Konzepte werden im zehnten Teil der Zeitschrift veröffentlicht.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Riesa.

Nr. 238. — 83. Jahrgang

Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Volldruck: Dresden 2640

Freitag, 10. Oktober 1924

## Inflationsgewinner.

Von sachkundiger volkswirtschaftlicher Seite wird uns geschrieben:

Der Kriegsgewinner ist bereits ein alter Typ in der Geschichte, er taucht gelegentlich sogar schon bei den römischen Satirikern auf. Die Entwicklung des Inflationsgewinnertums in großem Stil ist ein Ereignis erst des letzten Jahrzehnts. Trotzdem steht im Bewußtsein des Volkes — und mit Recht — der Inflationsgewinner auf der gleichen Stufe wie der Kriegsgewinner, und es gönnt eigentlich beiden Schichten den, wie es instinktiv fühlt, gegen die wesentlichen Grundsätze geschäftlicher Moral erworbenen Reichtum nicht auf die Dauer. Nun zeigt sich das eigentümliche Bild, daß die Geschichte aller Länder Kriegsgewinnerdynastien — gewaltige und beschidenere — in großer Menge aufweist, während von den Namen, die in den Inflationzeiten Österreichs, Ungarns und Deutschlands am häufigsten genannt wurden, ein großer Teil bereits wieder von der vorübergehenden erreichten Höhe ins Nichts oder fast ins Nichts herabgesunken ist. Besonders nachdenklich wird nach dieser Richtung der Fall Castiglioni stimmen, den man gern den österreichischen Stinnes nannte, eine Bezeichnung, die aber nur mit den allergrößten Einschränkungen zutrifft. Denn wenn auch Castiglioni auf der fallenden Krone, wie Stinnes auf der fallenden Welt, gewaltige reale Werte an sich zu ziehen verstanden hat, so war doch die ganze Wesensart des Eriesliners eine ganz andere als jene des nüchternen, fast nur als Arbeitsmaschine anzusehenden Bestialen.

Aber die Unterschiede zwischen beiden beschränken sich nicht auf jene im Wesen, sie gehen vielmehr ins Grundsätzliche insofern, als Hugo Stinnes auch in starkem Maße Kriegsgewinner war. Und der Kriegsgewinner hat vor dem Inflationsgewinner einen Vorteil, was für seine Zukunft schließlich entscheidend werden kann: angesichts der verhältnismäßigen Stetigkeit der Währung, mit der er rechnen kann, weiß er, was er verdient, und ist vor allen Dingen in der Lage, große Teile seines wachsenden Vermögens so flüssig zu halten, wie es im Hinblick auf kommende Krisen möglich sein mag. Hier liegt der Grund, warum der Kriegsgewinner im allgemeinen, ein Durchschnittsmäßig geschäftlicher Vorkauschicht angenommen, in der Lage sein wird, mit seinem Besitz zu Jahren zu kommen. Wäre das nicht der Fall, so hätte ja auch der Armeelieferant nicht in fast allen Ländern sprichwörtlich werden können.

Die Voraussage, die man dem Inflationsgewinner stellen muß, ist bei weitem nicht so günstig. Selbst wenn er im Anfang seiner Kometenbahn das nötige Augenmaß besitzt, um abzuwägen zu können, welche Teile seines Gewinnes er zu Reuanlagen in „Sachwerten“ verwenden und welche er flüssig halten soll — das kann er, da er gegen seine eigene Währung spekuliert, stets nur in Fremdwährungen, also Devisen —, so zeigen doch alle Erfahrungen des letzten Jahrzehnts, daß ihm dieses Augenmaß im Laufe der Millionen früher oder später abhanden kommt und daß er vor allen Dingen fast immer den Augenblick veräumt, in dem die Inflation zum Stehen kommt; welche Folgen das für Geldmarkt, Börse und Gesamtwirtschaft hat, ist zu bekannt, als daß es hier noch eingehend auseinanderzusetzen zu werden braucht; für den Inflationsgewinner aber bedeutet es fast immer eine weitgehende Immobilisierung, den Zwang, große Kredite aufzunehmen und, da diese in solchen Zeiten ungeheure Zinsen kosten, eine scharfe, sich rasch steigende Verringerung mindestens des rasch verfügbaren Vermögens. So ist Castiglioni zugrunde gegangen, und wer weiß, ob die Krankheit oder der Tod von Hugo Stinnes, so bedauerlich sie unter anderen Gesichtspunkten sein mögen, für das Vermögen der Familie nicht gerade im rechten Augenblick kam. Als er erkrankte, noch mehr wohl kurz nach seinem Tode, als sich die Erben in den verwickelten Bau des Konzerns genauer hineinarbeiteten, da war es natürlich unangebracht, um nicht zu sagen ausgeschlossen, neue große Geschäfte zu beginnen. Man hielt sich zurück, widmete vielleicht die und da sogar einzelne Geschäfte ab, — mit dem Erfolg, daß der Konzern im Augenblick des Inflationendes bei weitem nicht so festgelegt war, als es sonst der Fall gewesen wäre. Aber derartige Vorfälle kommen, wie die Erfahrung der letzten Jahre beweist, den Inflationsgewinnern und ihren Erben nicht eben häufig zugute. Meist heißt es bei ihnen noch mehr als bei den Lotteriegewinnern: „Wie gewonnen, so zerronnen“, wie ja jeder Börsen-„Gewinner“ der letzten Jahre aus eigener Erfahrung bestätigen kann.

Zwar setzt sich im wirtschaftlichen Leben die Vernunft stets früher oder später durch, aber von der Gerechtigkeit kann man das nicht immer behaupten, sonst wären ja auch Marxenschutzesetze, Vorschriften gegen den unlauteren Wettbewerb usw. niemals notwendig geworden. Aber beim Inflationsgewinner werden in der Mehrzahl der Fälle ausnahmsweise einmal wirtschaftliche Vernunft und Gerechtigkeit zusammenzutreffen und es ist kaum anzunehmen, daß allzu viele Dynastien von solchen, sagen wir einmal bis ins zweite Viertel des zwanzigsten Jahrhunderts, sich erhalten können.

## Die Richtlinien des Reichskanzlers.

### Grundlage die geltende Verfassung.

Berlin, 8. Oktober.

Die vom Reichskanzler den Fraktionen des Reichstages übermittelten Richtlinien für die Entscheidung über den Eintritt in die Volksgemeinschaft lauten:

1. Die Verfassung vom 11. August 1919 wird als rechtsverbindliche Grundlage des staatlichen Lebens anerkannt. Jeder Versuch, ihre Abänderung auf ungesetzliche, insbesondere gewaltsame Weise herbeizuführen, wird demgemäß als Hochverrat zu verfolgen und zu bestrafen sein.
2. Die Richtung der Außenpolitik wird in erster Linie durch die Londoner Abmachungen bestimmt. Die auf Grund derselben erlassenen Reichsgesetze sind loyal auszuführen, ebenso wie wir die lokale Durchführung des Abkommens von unseren Vertragsgegnern erwarten. Die Regierung wird es sich angelegen sein lassen, die Auswirkung der übernommenen Verpflichtungen aufs sorgfältigste zu überwachen und die sich als notwendig erweisenden Änderungen zu erreichen. Die Aufnahme in den Völkerverbund soll entsprechend der im deutschen Memorandum niedergelegten Auffassung erstrebt werden.
3. Bei der Lastenverteilung in Ausführung der bezeichneten Gesetze soll die Maßgabe der Wirtschaftsförderung und der sozialen Gerechtigkeit angewendet werden. Die bestehenden Finanzgesetze sollen nach diesen Gesichtspunkten durchgearbeitet werden.
4. Als eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung wird es betrachtet, die sozialen Leistungen dem Bedürfnis entsprechend zu steigern, sobald die finanzielle Lage des Reiches es irgendwie zuläßt.
5. Wirtschaftspolitik wird möglichst Steigerung der Produktion und des Nutzungsgrades der Arbeit angestrebt werden, die internationale Kredit- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu sichern, wie sie insbesondere auch unter dem Gesichtspunkt der Reparationsbelastung unerlässlich ist. Ausgehend vom Grundsatz der wirtschaftlichen Freiheit werden staatliche Eingriffe nur insoweit in Betracht kommen, als sie notwendig erscheinen, um eine wirtschaftsschädliche Unterdrückung der Wirtschaftsfreiheit von anderer Seite abzuwehren. Bei Lösung der bevorstehenden außenhandelspolitischen Aufgaben wird mit der Stärkung der inländischen Produktion gleichzeitig auf die mögliche Förderung der Ausfuhr auf dem Boden von Gegenseitigkeit und Meistbegünstigung und die tüchtigste Schonung des Verbrauchs hingearbeitet werden.

Heute traten alle in Betracht kommenden Reichstagsfraktionen zusammen, um Entschlüsse zu den Richtlinien und zu der Regierungsumbildung zu fassen. Der Reichskanzler hatte die Fraktionen wissen lassen, daß er bis heute abend 8 Uhr ihre Entscheidungen zu erfahren wünsche. Es ist aber fraglich, ob diesem Wunsch Genuge geleistet werden kann, da die Fraktionen am vorhergehenden Nachmittag ihre Beratungen zum großen Teil noch fortsetzten. Die Deutschnationalen sollen dem Vorgehen nach an der Aufstellung von Mindestforderungen arbeiten, die mit den Richtlinien des Reichskanzlers vereinbar sind, die aber eine baldige praktische Entscheidung über die künftige Reichspolitik ermöglichen und erzwingen sollen. Es soll die Absicht bestehen, diese Mindestforderungen den jetzigen Koalitionsparteien zu übermitteln und die Verhandlungen als gesichert abzubreaken, falls diese sich nicht auf ihren Boden stellen sollten.

### Beschlußfassung des Zentrums.

Nur die schon früh an ihre Besprechung gegangene Fraktion des Zentrums kam zu einem einmütigen Beschluß, der allerdings noch keine endgültige Klärung bringt. Er lautet:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages ist der Überzeugung, daß nur ein in innerer Einigkeit gefasstes Volk Deutschland reitet, der durch die Annahme des Londoner Abkommens geschaffenen gesamtpolitischen Lage gerecht werden und die uns auferlegten schweren Lasten unter tätiger Mitwirkung aller schaffenden Kräfte der Arbeit und der Wirtschaft tragen könne. Auch das ersehnte Ziel der baldigen völligen Befreiung der besetzten Gebiete ist auf diesem Wege am besten zu erreichen. Die Zentrumsfraktion unterstützt daher nachdrücklich die auf dieser Grundanschauung beruhenden Bemühungen des Reichskanzlers, die bestehende Koalition durch Hinzuziehung aller zu aufbauender Mitwirkung bereiten Parteien von rechts und links zu verbreitern und durch eine starke und gesicherte Regierung zu schaffen. Die Zentrumsfraktion erwartet von der Vaterländischen Bewegung und der Staatsverantwortung aller zur Mitwirkung berufenen Parteien bestimmt, daß sie sich unter Zurückstellung sämtlicher Parteinteressen der dem Volksganzen dienenden Arbeitsgemeinschaft zum Wiederaufbau des Vaterlandes anschließen.

## Macdonalds Niederlage.

### Der liberale Antrag angenommen.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

London, 9. Oktober. Die Regierung ist gestürzt worden. Nachdem der konservative Tadelantrag mit 359 gegen 198 Stimmen abgelehnt worden war, wurde der liberale Antrag, der eine Untersuchung fordert, mit 364 gegen 198 Stimmen angenommen.

London, 9. Oktober. Der Ministerpräsident erklärte gestern im Unterhaus, daß, wenn das Haus dem konservativen oder dem liberalen Antrag zustimmt, die Regierung gehen würde. Es würde das Ende einer Regierung sein, die dem Lande viel Ehre brachte. Kurz darauf aber würde die Regierung wieder zum Amt kommen.

### Fortdauer der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 9. Oktober. Die deutsch-fr. Wirtschaftsverhandlungen dauern fort. Gestern und vorgestern haben keine Sitzungen stattgefunden, doch haben sich die Delegierten zu privaten Besprechungen getroffen. Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

### Immer noch Ueberwachung des Postverkehrs.

Frankfurt a. M., 9. Oktober. Auch nach Aufhebung der Zollgrenze wird der Postverkehr zwischen dem unbefetzten und dem besetzten Gebiet immer noch von der Besatzungsbehörde überwacht. Die Absender tun gut, dies im Verkehr mit dem besetzten Gebiet zu berücksichtigen und auch in verschlossenen Briefen und Paketen alle Äußerungen zu unterlassen, durch die dem Empfänger im besetzten Gebiet Nachteile entstehen können.

### 3. R. 3 zu einer Probefahrt aufgestiegen

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)

Friedrichshafen, 9. Oktober. 3. R. 3 ist heute vormittag 8,20 Uhr zu einer Probefahrt aufgestiegen. Schon in den frühen Morgenstunden hatten sich zahlreiche Zuschauer, auch von auswärtig, eingefunden. Die Fahrt dauerte etwa 2 Stunden. Von dem Ergebnis der Fahrt wird wesentlich der Zeitpunkt abhängen, wann die Amerikafahrt stattfindet. Das Luftschiff nimmt nach Amerika 148 Kilogramm Post mit. — Der Verkehrsanschluß des österreichischen Nationalrates mit Minister Dr. Schurz wird heute vormittag mit

Sonderschiff hier eintreffen. Die Herren besichtigen in den letzten Tagen verschiedene industrielle Werke und werden in den nächsten Tagen das Luftschiff und die Zeppelin-Werke besichtigen.

### Die Amerikafahrt wiederum verschoben.

Friedrichshafen, 9. Oktober. Da die Bitterung über dem Ozean augenblicklich sehr ungünstig ist, ist die Amerikafahrt des 3. R. 3 wieder verschoben worden und wird voraussichtlich erst am kommenden Sonnabend erfolgen.

### Entgleisung eines Expreszug.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Rom, 9. Oktober. Der von Paris kommende Expreszug ist gestern bei Santa Ragerita De Lugano entgleist. 6 Reisende wurden getötet und 15 schwer verletzt.

### Die dänischen Abrüstungspläne.

Kopenhagen, 9. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Reichstages legte der Verteidigungsminister seine Abrüstungspläne vor. Diese sehen vor, daß die Wehrpflicht aufgehoben, die Festungen geschleift, die Freiwilligenkorps aufgelöst, ein Wachkorps und eine Staatsmarine gebildet werden sollen. Die Staatsmarine wird die Bewachung der dänischen Gewässer durchführen und die Oberaufsicht über die Fischerei und die Seemessungen haben.

### Das Abkommen zwischen Tschangsolin und Rußland.

Paris, 9. Oktober. Aus Washington wird gemeldet, daß die Vereinigten Staaten nicht beabsichtigen, gegen das zwischen dem Sowjet und Tschangsolin getroffene Abkommen, das Rußland die Kontrolle über die chinesischen Eisenbahnen überträgt, zu protestieren.

### Tschangsolin wird Peking angreifen.

Paris, 9. Oktober. Eine Meldung aus Mukden zufolge hat Tschangsolin in Beantwortung der letzten Note der auswärtigen Delegation erklärt, daß seine Armee Peking angreifen wird, weil sich das Hauptquartier des Gegners in der Stadt niedergelassen hat. Von einem Angriff werde abgesehen, wenn eine Ueberstimmung des Hauptquartiers nach einem anderen Orte veranlaßt werde.